

sehen.<sup>2)</sup> So werden, um nur zwei Beispiele von ungezählten anzuführen, Boethius, de disciplina scholarium unter 6037—6060, die Epistulae obscurorum virorum (nebst den Nachträgen und modernen Ausgaben) unter 16132—16158 registriert. In diesen und andern Fällen wäre meines Erachtens eine Unterscheidung durch Buchstaben am Platze. Wenn dabei auch mehrere hundert, vielleicht ein- bis zweitausend Zahlen wegfallen sollten, so gewinnt doch die Bibliographie nur an Übersicht über den wirklichen Bestand der Literatur, ohne daß der Inhalt vermindert wird. Einigemal kehren sogar Schriften, die schon früher verzeichnet sind, in spätern Rubriken mit andern Nummern von neuem wieder, also wie zum erstenmal (vide 2429 und 3465; 86,8 und 4113; 3300a und 4224). Es ist das wohl ein leichtes Versehen, wie sich auch aus den Hinweisen ohne neue Numerierung S. 656 u. folg. ergibt. Umgekehrt hätten die akademischen Broschüren in dem Zyklus Nr. 85 und 86 fortlaufend gezählt und unter die einzelnen Kapitel verteilt, nicht, trotz periodischen Herauskommens, in dem Abschnitt: Zeitschriften genannt werden sollen. Überhaupt treten die Grundsätze einheitlicher Nummerierung in untergeordneten Punkten und an manchen Stellen nicht hervor. So beim Gebrauch von Buchstaben. Ein typisches Beispiel für ihre Verwendung durch Erman liefern Nr. 3300 und 3300a, die zwei aufeinander folgende, aber ganz verschiedene Werke bezeichnen; man ist hier und anderwärts völlig im unklaren, weshalb die fortlaufende Zählung unterbrochen wurde.<sup>3)</sup> Dagegen gehen 1609 und 1609a ausnahmsweise auf zwei Auflagen desselben Buches, was wir oben als Regel forderten. Warum gerade hier? Etwa weil die unveränderten Ausgaben verschiedene Verleger haben? Aber das gleiche ist bei 16132 und 16133 der Fall. Merkwürdig bleibt es dann wiederum, daß unter der einen Nummer 4241 ohne weitere Differenzierung drei Auflagen einer Schrift erwähnt werden; allerdings kommt für die Zwecke der Bibliographie nur ein Bruchstück des Werkes in Betracht. Schließlich wird der Autor neben den Abkürzungen, die nach S. XX im Registerbände aufgelöst werden, auch die Bedeutung der Kreise vor den Nummern und die Einklammerung letzterer erklären müssen. — Wenige Ergänzungen: zu 2274 hätten bereits 10 859 und 10 867 gezogen werden sollen. Der Verfasser von 17 272 bezw. 17 273 ist Dr. iur. utr. Hermann Hiese, katholischer Militär-oberpfarrer. Im 23. Kapitel ist vielleicht nachzutragen: Otkopp, eine Studentengeschichte von Julius von Altenau; ich kenne das Buch jedoch nur aus dem Kataloge des Verlags R. Hachfeld, Potsdam, 1904 (S. 47, Spalte 2), und weiß daher nicht, ob es noch vor 1900 erschienen ist. — Von Druckfehlern und ähnlichem notiere ich folgendes: S. XI, Zeile 23 fehlt ein Komma vor: ein. Dagegen sind die Kommata S. IX, Z. 3 von unten und S. X, Z. 11 wohl überflüssig. Aufgefallen ist es mir, daß Erman im Vorwort regelmäßig »heut« schreibt statt: heute. S. XVIII, Z. 36: Forstwissenschaften statt: Forstwissenschaft (entsprechend S. 558). S. 1, Sp. 1, Z. 24: Berl. U., statt: Berl. U., S. 28, Anmerkung: 20,7 statt: 20,5. S. 30, A.: 20,11 statt: 20,9. S. 36, A.: 20,10 statt: 20,8. S. 38, A.: 18,22 statt: 18,19. S. 98, Z. 10 fehlt die Schlußklammer. S. 120: (Nr.) 5254 statt: 2254. Die Überschrift: Umsatteln, S. 212, statt: Fakultätswechsel oder Wechsel des Studiums paßt wohl kaum in ein wissenschaftliches Werk. S. 214, A.: Politif

statt: Staatswissenschaften. S. 233, Nr. 4814 fehlt ein Fragezeichen (falls es nicht etwa schon dem Titel des Originals mangelt). S. 365: Ist die Jahreszahl 1671 statt 1661 Druckversehen der Titellope Nr. 7525, oder des Originals? S. 461, A.: 13,7 statt: 13,8. Wenn S. 658 zu der Überschrift, entsprechend dem Inhaltsverzeichnis, das Wort »Alte« hinzugefügt wird, so kann die Anmerkung in Wegfall kommen.

Diese geringfügigen Ausstellungen im einzelnen mindern den Wert des über jedes Lob erhabenen Unternehmens nicht. Möge es allerorts die Beachtung finden, die ihm gebührt.

Dr. Franz Jünemann.

### Kleine Mitteilungen.

Geschäftsjubiläen. — Am 1. Januar 1905 kann eine Reihe von buchhändlerischen Firmen auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken.

Am 1. Januar 1855 wurde in Leipzig die Verlagssfirma Eduard Avenarius gegründet, die das von Friedrich Zarncke ins Leben gerufene literarische Centralblatt für Deutschland verlegte und auch heute noch verlegt. Eduard Avenarius starb im Jahre 1885. Das Verlagsgeschäft wurde zunächst von seinen Erben weitergeführt. Am 1. April 1896 kam es an Dr. phil. Adolf Goldbeck-Löwe. Seit dessen Ableben (14. Januar 1901) ist es im Besitz seiner Witwe, Frau Dr. Emma Goldbeck-Löwe. Die Auslieferung des Verlags erfolgt durch H. Haessel, Commissions-Geschäft in Leipzig. Bevollmächtigter Verwalter ist Herr Georg Walter Sorgenfrey.

Am 2. Januar 1855 ging der Verlag der 1821 gegründeten Firma Ludwig Dehmigke in Berlin an Friedrich Carl Paul Appellius über und besteht seitdem als besonderes Geschäft unter der Firma L. Dehmigkes Verlag. Friedrich Appellius starb am 30. September 1871. Sein Geschäft wurde am 15. November 1873 von seinem jüngsten Bruder Richard Appellius erworben. Seit dem 1. April 1904 befindet es sich im Besitz von Dr. jur. Fritz Caspari.

Seit demselben Tage besteht das Geschäft des Herrn Woldemar Haynel in Emden, das am 2. Januar 1855 von Wilhelm Boß in Leer als Filiale seiner dortigen Handlung eröffnet worden ist. Am 1. Januar 1861 erwarb es Woldemar Haynel, der es seitdem mit anerkanntem Erfolge leitet und ihm heute noch persönlich vorsteht.

Der 2. Januar 1855 ist auch der Gründungstag der angesehenen Firma Gustav Gensel in Grimma. Gustav Gensel, ein hochbetagter, aber immer noch mit jugendlicher Frische tätiger Veteran des deutschen Buchhandels, der seinem Geschäft heute noch vorsteht, erlernte den Buchhandel bei Julius Moritz Gebhardt in Grimma und kam von da nach Jena zu Friedrich Frommann, der ihm ein tüchtiger Lehrmeister war. Er eröffnete seinen Laden am 2. Januar 1855. Aus bescheidenen Anfängen hat er im Laufe der Jahre ein blühendes Geschäft entwickelt, das in weiten Kreisen Ansehen genießt und namentlich auch im deutschen Buchhandel sich hoher Achtung erfreut. Das Sortiment übergab er am 1. Juli 1895 an seinen Sohn Bernhard Gensel. Er selbst aber arbeitet, der Last seiner Jahre nicht achtend, unverdrossen in seinem Verlags- und Antiquariatsgeschäft, dessen Ausbau zu fördern ihm eine Freude ist. Auch mit gemeinnütziger Arbeit für das Wohl seiner Vaterstadt hat er sich viel und gern beschäftigt. Am 25. Juli 1896 wurde er zum Ehrenbürger der Stadt Grimma ernannt.

Am 1. Januar 1855 übernahm Alfred Coppenrath in Regensburg die dortige Montag & Weiß'sche Buch- und Antiquariatshandlung, die er zunächst unter der alten Firma weiterführte, am 1. Januar 1860 aber in Alfred Coppenrath änderte. Am 1. Januar 1887 übergab er den Kirchen-Musikalien-Verlag der Firma an seinen Schwiegersohn, Herrn Heinrich Pawelek. Nach dem Ableben Alfred Coppenraths am 7. November 1887 ging sein Geschäft an die Witwe Frau Isabella Coppenrath geb. Manz über. Die Oberleitung führte H. Pawelek, der am 1. Januar 1888 auch den gesamten Verlag für eigne Rechnung übernahm. Seit dem 11. Februar 1892 sind Heinrich Pawelek, R. Hofrat Dr. Ludwig Esler, Apotheker Carl Bösch und Professor Dr. Franz Riederer Inhaber des Geschäfts. Zur Vertretung allein berechtigt ist Heinrich Pawelek.

Wir wünschen allen geehrten Inhabern und Vertretern dieser Jubelfirmen von ganzem Herzen Glück und weitere befriedigende Erfolge ihrer treuen Arbeit.

<sup>2)</sup> Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß der Historiker der Benutzung dieser (erweiterten oder veränderten) Auflagen und Ausgaben entraten könnte.

<sup>3)</sup> Sind die betreffenden Büchertitel vielleicht erst nachträglich, als sich die Gesamtnumerierung nicht mehr ändern ließ, eingeschoben worden?